

# Aus dem Berner Nähkästchen

Aus der Generalversammlung der FDP-Bezirkspartei Muri

Keine grossen Wellen schlug der statutarische Teil der GV der FDP Bezirk Muri. Kurz wurden die Wahlen im Oktober thematisiert und als Höhepunkt plauderte Nationalrätin Maja Riniker aus dem «Nähkästchen» aus Bundesbern.

Richard Gähwiler

«FDP im Bezirk Muri – wie weiter?» So lautete der Titel eines Workshops einer Arbeitsgruppe. «Noch sind wir an der Auswertung der Resultate und Erkenntnisse, aber in Bälde werden wir Sie diesbezüglich informieren können», versprach Tobias Knecht, Präsident der Bezirkspartei. In seinem Jahresbericht, dokumentiert mit zahlreichen Bildern, rief er nochmals die zahlreichen Aktivitäten im verflissenen Jahr in Erinnerung, wie etwa den Workshop.

Die Jahresrechnung schloss mit einem kleinen Minus ab. Dank Rückstellungen schaue man zuversichtlich in die Zukunft – trotzdem war es der Vorschlag des Vorstandes, die Beiträge zu erhöhen, für Einzelmitglieder von 50 auf 75 Franken und für Firmen von 100 auf 150 Franken. Dieser Vorschlag fand mehrheitlich Zustimmung.

## «Innovativ und bodenständig»

Es war dann Grossrat Stefan Huwyler, der Aktuelles aus dem Kantonsparlament zu berichten wusste. Es seien vor allem die Finanzen, die immer wieder zu Diskussionen führten – dabei bleibe neben den gebundenen Ausgaben wenig Spielraum für irgendwelche Änderungen.

Tobias Knecht, in seiner Funktion als Parteipräsident, wagte einen Ausblick auf die Nationalratswahlen vom 22. Oktober. Er freue sich, mit vier profilierten Persönlichkeiten auf Listen der FDP Aargau zu den Nationalratswahlen antreten zu können. Die vier Männer waren alle vor Ort und durften ein kurzes Statement zu



Nationalrätin Maja Riniker mit Tobias Knecht, Präsident der FDP Bezirk Muri.

Bild: Richard Gähwiler

ihren Ideen und Zielen abgeben: Martin Arnold, Muri; Joshua Netzer, Sins; Stefan Huwyler, Muri, und Alexander Eigensatz, Sins.

## Neues aus Bundesbern

Im Anschluss an den statutarischen Teil konnte Knecht die Gastreferentin, Nationalrätin Maja Riniker, begrüßen. «Neues aus Bundesbern» hiess ihr Referat. «Warten wir ab, was am 22. Oktober passiert, aber ich würde gerne wieder nach Bern», sag-

te sie zu Beginn ihrer Präsentation. Unbeschwert locker plauderte sie aus dem «Nähkästchen», ohne aber Ge-

«Nationalrätin zu sein, ist mit viel Arbeit verbunden

Maja Riniker, FDP-Nationalrätin

heimnisse oder Vertrauliches auszu-plaudern. Nationalrätin zu sein, ist mit viel Arbeit verbunden. Da ist

einerseits die Session mit sichtbarer Präsenz, aber wir haben zahlreiche zusätzliche Kommissionssitzungen und Auftritte mit Medien, die uns zugespielt werden», erläuterte sie und zeigte dies anhand eines Stundenplanes. «So ein Tag in Bern ist bis aufs Letzte geregelt, wie auch die Kleiderbügel für uns Räte, die für alle nummeriert sind», ergänzte sie mit einem entsprechenden Bild.

Auch der Umgang mit Social Media müsse gelernt werden. «Das ist eine tolle Sache, aber man muss auch ein-

stecken können. Neben Komplimenten wird man auch belächelt und beleidigt», musste Riniker erfahren. Sie erläuterte aber auch ernstere Aspekte, die in Bern aktuell sind. So kommentierte sie das Thema «Bedrohung und Gefahren» mit Facts zu den Armeeaussparungen 1990 gegenüber 2021, im Fokus die Verteidigung, über die verschlungenen Wege der 25 stillgelegten Leopard-2-Panzer und erwähnte den Bericht von Thomas Süssli, Chef der Armee.

## Reisen nach Ägypten und Vietnam

«Stärkung internationaler Kooperation» war ein weiteres Kapitel ihrer Präsentation. Engagiert und mit Herzblut erzählte sie über Highlights

«Keine Chance, einen Drink zu genehmigen

Maja Riniker

während der letzten zwölf Polit-Monate: «Es war schon speziell, mit Bundesrat Ignazio Cassis im ägyptischen Sharm el-Sheikh an der Klimakonferenz teilnehmen zu können. In Erinnerung bleibt auch die Reise nach Vietnam, wo wir mit Blaulich zu den jeweiligen Sitzungs- und Besuchsorten eskortiert wurden. Die Bewachung, auch im Hotel, war so streng, dass wir abends keine Chance hatten, uns auswärts noch einen Drink zu genehmigen.»

## Motivierende Erlebnisse

Ihr Fazit zum Arbeiten in Bundesbern: Neben den zum Teil turbulenten Tagen seien es die spannenden Reisen und Erlebnisse, die immer wieder motivierend seien. «Ich bin zufrieden mit meiner Bilanz und würde mich freuen, weiterhin im bernischen Polit-Betrieb wirken zu dürfen.» Die Wiederwahl wäre klar, wenn der anschließende Applaus ausschlaggebend gewesen wäre.

«Der Freiämter», 1. September 0223